

Unproduktivität; Einzelarbeit

Beitrag von „Caro07“ vom 21. November 2018 10:48

Zitat von Krabappel

Zum einen sind es da noch Kinder, Kinder ticken meist noch etwas anders als Pubertiere. Auch was Coolseinmüssen vor Mitschülern angeht.

Zum andern haben sie im Allgemeinen eine andere Beziehung zur Lehrkraft. Die Kleinen kletterten ja noch auf den Schoß, wenn man sie liebe 😊 Wenn dann erst mal jede Stunde jemand anders vorne steht, ist diese Offenheit nicht mehr so da.

Generell mag das schon sein.

Allerdings habe ich festgestellt, dass in meiner Zeit als mobile Reserve, als ich einmal mehrere Monate Klassenlehrer in der 5. und 6. Klasse Mittelschule vertreten habe, man mit fast derselben Art von Unterrichtsgestaltung arbeiten konnte wie ich im 4. Schuljahr arbeitete. Nur musste man eher von den Anforderungen her einfacher arbeiten. Man konnte nicht mehr die ganze Aufgabenbreite, die auch ein höheres Niveau beinhaltete, einsetzen.

Im 5. Schuljahr - das war eine Vertretung von 8 Monaten - habe ich fast eins zu eins noch Grundschulmethoden (also eher, wie ich im 4. Schuljahr arbeite) eingesetzt, wie z.B. einen Morgenkreis am Montagmorgen, was die Schüler gerne gemacht gemacht haben und diese damit gut klar kamen. Das mag sich ab der heftigen Pubertät ändern. Allerdings merkt man auch im 4. Schuljahr schon die Entwicklung, dass die Peergroup immer wichtiger wird.

Übrigens: Die körperliche Nähe der Lehrkraft suchen hauptsächlich Erst- und Zweitklässler. Bei Drittklässlern kommt das nur in ganz wenigen Ausnahmefällen vor (kommt auch darauf an, wie man als Lehrkraft reagiert - es ist eher so, dass das die Studenten und Referendare noch eher zulassen) und tritt dann gar nicht mehr auf. Im 4. Schuljahr kommt es eigentlich nicht mehr vor.